Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

8. Jahrgang. | Elkhart, Indiana, 4. Mai 1887. | No. 18.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Minnesota.

Mountain Lake, 22. April. Da die „Rundschau" fast in allen mennonitischen Kreisen gelesen wird, und so auch in Rußland, nämlich am Kaukasus sowie auch in der Colonie, wo ich mehrere Freunde und Bekannte habe, und der Briefwechsel etwas in's Stocken gerathen ist, so wollte ich sie durch die „Rundschau" benachrichtigen, daß wir noch Alle gesund und am Leben sind, aber auch zugleich aufmuntern, doch etwas von sich hören zu lassen, entweder brieflich, oder durch die „Rundschau", denn wie erfreulich ist es, wenn man von Freunden und Bekannten etwas zu hören bekommt. Schon oft habe ich in den Spalten der „Rundschau" umhergeschaut, ob nicht etwa ein Bericht von einem meiner Freunde oder Bekannten darin zu finden sei, aber bis jetzt vergebens. Nun ihr Lieben! Laßt von euch hören, denn die „Rundschau" bietet gute Gelegenheit dazu.

Die Farmer sind noch fleißig am Ackern, weil die Saatzeit auf vielen Stellen noch nicht beendigt ist. Heute jedoch regnet und schneit es. Der erstgesäete Weizen ist schon aufgegangen. Einigen Farmern will die Geduld beinahe nicht ausreichen wenn sie sehen, daß das Ackern durch den Regen verhindert wird; wer sich jedoch der letzjährigen Dürre erinnert, wird es wohl für den Willen nehmen.

Johann Neufeld, welcher letzten Herbst nach Rußland reiste, ist wieder zurück; er hat noch zwei Fomilien mitgebracht.

Peter Regier (fr. Preußen) ist zu Joh. Thießen, Sen., gezogen; er will seinen Stall, welchen er bei Abr. Thießen, Jun., hat, auf sein Land, welches er letztes Frühjahr nahe bei Dietrich Löwen gekauft, bringen.

Johann Thießen, Sen., und Peter Dörksen, Sen., wollen Schafställe bauen.

Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Sollte dieses Schreiben unseren lieben Freunden nicht zu Gesichte kommen, so bitte ich einen der Rundschauleser, ihnen dieses mitzutheilen, da es möglich sein könnte, daß sie dieses Blatt nicht lesen.

In Nummer 13 der „Rundschau" wird von Cornelius Neumann berichtet, daß in Friedensruh Boldtens Wirthschaft abgebrannt ist. Ich bitte selbigen Neumann, doch durch die „Rundschau" zu veröffentlichen, ob es die Wirthschaft meines Onkels Heinrich Boldt ist.

Zum Schluß an alle Rundschauleser in Rußland und Amerika einen herzlichen Gruß von Johann J. Boldt.

Lamberton, 25. April. Weil viele Leser in der alten Heimath neugierig sind, wo sich die Freunde Abr. Fast, die am 20. März d. J. von Großweide Rßl. nach Amerika abreisten, jetzt aufhalten, so will ich mittheilen, daß dieselben Sonntag den 24. April mit Gottes Hilfe glücklich und gesund hier ankamen. Auch eine Tante Gooßen von Marienthal kam mit ihnen. Wir freuten uns sehr sie nach elfjähriger Trennung wieder zu sehen.

Sie sind fast ein wenig zu spät hierhergekommen, da die Saatzeit schon beendigt ist. Bei mir hatten sich schon mehrere Briefe für Fast von den lieben Großweidern angesammelt, die ich ihm bei seiner Ankunft einhändigte. — Br. Heinrich Quiring's Frau ist auf dem Wege der Besserung. Mit Gruß

Johann Quiring.

Mountain Lake, 26. April. Unsere liebe Mutter, Aron Sukkau, fr. Alexanderkron, Rßl., ist den 21. April, um 1 Uhr Nachts, in die Ewigkeit abgerufen worden. Sie litt neun Tage an einem Leibschaden. Ihr Alter war 62 Jahre. Die Beerdigung fand am 23. statt. Leichenrede vom Aeltesten G. Neufeld. Der liebe Vater, der schon drei Jahre blind ist, vermißt sie sehr, denn obwohl sie auch nicht gut sehen konnte, so war sie doch immer bestrebt ihm Gesellschaft zu leisten. Er befand sich eine Zeit lang in der Behandlung des Dr. Flippin in Hillsboro, Kansas, doch ohne Erfolg. Die beiden jüngsten Geschwister, Gerhard und Anna, sind zu Hause und bewirthschaften die Farm.

Gleichzeitig theile ich den l. Eltern und Geschwistern hier und in der alten Heimath mit, daß wir, Gott sei Dank, gesund sind. Die Schwester W. Derksen und ihr Mann sind schon seit Mitte Januar hier. Drei Familien und eine Wittwe sind dieses Frühjahr hier zugewandert. Nämlich: Neufeld von Pordenau und A. Fasten und Martens von Großweide. Der Name der Wittwe ist Gooßen.

Die Witterung ist gegenwärtig sehr wechselhaft. Mit Gruß

Cornelius Neufeld.

Dakota.

Wittenberg, Hutchinson Co., 22. April. Dieses Frühjahr fängt gut an, feucht und warm. Bis auf den Flachs ist schon Alles gesäet.

Die Präriefeuer haben dieses Frühjahr hier großen Schaden angerichtet, auch fiel denselben ein Menschenleben zum Opfer. Ein Mann Namens Krimm wollte nämlich, als er das Feuer herankommen sah, noch etwas aus dem Stalle retten, wobei er sich Brandwunden zuzog, denen er nach neun Tagen erlag. — Im Allgemeinen ist der Gesundheitszustand gut. Zum Gruß Matth. 24, 24.

Ludwig Seibel.

Bridgewater, 23. April. Da die Frühlingszeit von dem Ackersmann fleißig in Anspruch genommen werden muß und die Zeit bereits vorüber ist, wo er der Erde die Weizen- und Hafersaat anvertraute, so ist er jetzt damit beschäftigt, das Land, welches mit Mais bestellt werden soll, herzurichten.

Wir werden fortwährend daran erinnert, was unser Leben ist. So war es der Wille des Allmächtigen, die Tochter der Wittwe Susanna Walter, Jr., in ihrer Blüthezeit von hier abzurufen.

P. M. Glanzer.

Ohio.

Archbold, Fulton Co., 28. April. Ich habe schon oft in der „Rundschau" über Schulen (auch in No. 17 über Districtschulen) etwas gelesen. Ich möchte das, was der Correspondent in No. 17 schreibt, nicht tadeln, insofern er es im Auge hat, den biblischen Unterricht in den Schulen zu erhalten, und wenn kein anderer Weg wäre, denselben zu erhalten, als unsere Jugend den Districtschulen zu entziehen, so hätte jener Schreiber ganz recht, seine Stimme zur Warnung zu erheben. Doch, falls die Mennoniten in Manitoba und den Vereinigten Staaten die Freiheit haben, auch in Districtschulen ihre eigenen gläubigen Schullehrer anzustellen, falls sie tüchtige besitzen, und noch dazu Anweisung von der Regierung (wie in Manitoba) haben, die Schule mit Gebet und biblischem Unterricht zu halten, so wäre es doch schade, die väterliche Sorge der Regierung für die Jugend zu verachten und ihre Unterstützung hiezu nicht anzunehmen, besonders da Jedermann sein Theil an Steuern einbezahlt.

Ich möchte zwar nicht Jemanden das Wort reden, weder dafür noch dagegen, doch dies möchte ich besonders allen treuen Mennoniten zurufen, daß ohne religiösen Unterricht zu Hause, von Seiten der Eltern oder Geschwister und wenn die Schule nicht nach unserem Glauben gehalten werden kann, der Keim unserer Religion verloren geht. Ich hatte unlängst Ursache, mehr als je über diese Sache nachzudenken.

In einem Gespräch mit einem Freunde kam Folgendes zur Sprache: Ein katholischer Geistlicher und ein Tunker-Prediger hatten ein Gespräch. Ersterer fragte den Letzteren über ihre Lehre und Gebräuche in dem Gottesdienst im Allgemeinen und als der Tunker Alles erzählt hatte, sagte der Priester: „Ja, ihr habt schöne Dinge. Aber ich habe etwas, was ihr nicht habt." Da wurde gefragt, was? Er sagte: „Lasset mir ein Kind bis zum zehnten Jahre, dann mögt ihr es haben." — Nun, wenn einem Kinde in den ersten zehn Jahren seines Lebens so viel von jener Religion gelehrt werden kann, daß es nachher nicht leicht wieder verwischt wird, dann wäre es für uns Mennoniten höchste Zeit zum Ueberlegen, bevor wir unsere Kinder zehn oder mehr Jahre in fremde Hände geben, in fremde Schulen und Sonntagschulen. Wir müssen recht tüchtige, gläubige Lehrer unter uns halten, die den wehrlosen Grund mit Lehre und That beweisen und in die zarten Kinderherzen frühe den Samen der biblischen Wahrheit säen, denn in den Schuljahren werden die Grundlagen des folgenden Lebens in das Wesen des Kindes gelegt. Die Erfahrung lehrt, daß selbst altersschwache und kindische, vergeßliche Menschen doch das noch wissen, was in der Jugend vorging.

Und noch eins. Die englische Sprache ist die herrschende in diesem Lande und wenn wir unserer Jugend die nicht lehren und die biblischen Wahrheiten dazu, so fällt früher oder später unsere Nachkommenschaft gewiß in fremde Hände.

M. S.

Kansas.

Hillsboro 24. April. Ich kann berichten, daß wir uns einer guten Gesundheit erfreuen. An den Blüthen und Knospen der Bäume können wir sehen, daß der Sommer nahe ist.

Es waltet mächtig im Geheimen
Die wunderbare Schöpferkraft,
Die Leben lockt aus Knosp' und Keimen,
Die Saat und grüne Auen schafft.

Dort wo vom Winterhauche starben
Jüngst Gartenstaud' und Blumenflor,
Da ringt in tausendfachen Farben
Ein schön'res Leben sich empor.

Auf Wiesen und auf Weiden sprießen,
Bethaute Gräser, schlaferwacht,
Und Lerchen hoch in Lüften grüßen
Mit frohem Lied die neue Pracht.

Der Landmann, der mit lock'rer Hülle,
Die Samenkörner zugedeckt,
Sieht wie des Frühlings Wärmefülle,
In jeder Hüls' den Halm geweckt.

Der Wurm und Käfer, tief verborgen,
Empfinden mit die Wonnezeit;
Sie schlüpfen am besonnten Morgen
Vergnügt aus ihrem Todtenkleid.

So keimt und treibt's im Frühlingslichte,
In neuen Trieben rings umher
Und durch des jungen Lebens Dichte,
Tönt der Gesang: „Dem Schöpfer Ehr!"

Mußt du auf dieser Wintererde,
Als todte Form auch untergeh'n
Des Schöpfers mächtiges: „Es werde!"
Ruft einst auch dich zum Auferstehn'n.

Alles liegt ja in der Hand Gottes, so auch unser Leben. Wenn Er gebietet, so steht es da. Wind haben wir dieses Frühjahr reichlich und in letzter Zeit auch Regen; wir haben es ja auch schon in der Schule gelernt: „Kein Baum trägt Frucht, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen." Doch geht's uns oft so wie den Jüngern Jesu: Der Wind war ihnen zuwider. Mit dem Einsäen der Sommerfrucht sind wir bald fertig, wenn nur dann auch das Gedeihen vom Herrn kommt. Ziemlich viele Obstbäume wurden dieses Frühjahr gepflanzt, und auch Maulbeerhecken; mit dem Weinbau scheint es auch lohnender zu werden. —

Da die lieben Freunde in Rußland auch so regen Antheil nehmen an der „Rundschau," so wollte ich auch von unseren Eltern, Heinrich Gäde, berichten, daß sie sich jetzt zwar nicht einer guten Gesundheit erfreuen, doch war es ihnen vergönnt im Kreise der Ihren gesund und munter den 26. December v. J. die goldene Hochzeit zu feiern, bei welcher Feier Gottes Wort betrachtet wurde, u. A. Epheser 1. und Psalm 71, 17. 18. Auch wurde ihnen das folgende von den Kindern erwählte Lied vorgesungen:

Ein schöner Morgen ruft uns heute,
Ja ruft uns vor ihr Angesicht
Und uns're Augen strahlen Freude,
Wir preisen Gott im höher'n Licht.

O Gott des Himmels, Deine Güte
Schenkt heute uns dies frohe Fest,
Ja, Lob und Dank jauchzt mein Gemüthe
Daß Er es mich jetzt schauen läßt.

Manch' Jahr entsank von ihren Tagen
In's wüste Grab der Ewigkeit.
Voll Huld hat sie der Herr getragen
Durch Freude wie durch bitt'res Leid.

Doch in den allerbängsten Stunden
War Er mit seiner Hilfe nah;
Ja auch dies Fest muß es bekunden:
Er war ihr Hort, und täglich nah'.

D'rum bete ich an diesem Feste:
„Herr Jesu blicke mild herab
Sieh an die Feier mit den Gästen
Und sei der lieben Eltern Stab.

Gieb Glaubensmuth in trüben Tagen
Gieb Zuversicht in Trost und Rath.
Du, der Du uns're Last getragen,
O Jesu hilf uns früh' und spat.

Geleite sie mit Deiner Gnade
Und segne auch ihr täglich Brod,
Dir Herr befehl ich ihre Pfade,
Dir all ihr Glück und ihre Noth.

Hilf, Helfer, hilf sie huldvoll tragen,
Wenn Du noch Leiden zugedacht!
Ein schöner Morgen mög' sie tragen
Nach Kampf und Streit zur ew'gen Pracht.

Beim Schluße der Jubiläumsfeier wurde den lieben Eltern noch gratulirt, und sie konnten die Nachkommen sehen bis in's dritte Glied, nämlich 7 Kinder, (von 12, 5 sind bereits gestorben), 53 Enkel und 3 Urenkel.

Sollten diese Zeilen auch nach Liebenau kommen, wo sie vor 50 Jahren den Ehebund schloßen, und gelesen werden, so senden sie die herzlichsten Grüße mit an Freunde und Bekannte.

Mit Gruß an alle Leser,

Abraham Gäde.

Lehigh, 19. April. — Es befindet sich bei uns auch eine Sonntagschule, die zu besuchen mehrere junge Leute einen Weg von vier Meilen zu machen haben. Man sollte doch denken, daß junge Leute, die einen so weiten Weg zur Sonntagschule gehen, begierig sind Gutes zu lernen. Dem scheint aber nicht so zu sein. Mein Sohn wurde von einigen dieser Schüler, Burschen im Alter von 17—18 Jahren, mehrere Male auf rohe Weise mißhandelt. Am zweiten Sonntag vor Ostern entrissen sie ihm, um ihn zu veranlassen sich zur Wehre zu setzen, am Nachhausewege die Mütze und liefen damit davon; er wurde dadurch gezwungen in der kalten, scharfen Luft eine Strecke von einer halben Meile baarhäuptig zu gehen. Außerdem verlor er sein Singbuch, welches ich, da es 90 Cts. kostete, trotzdem ich mich unwohl fühlte, suchen ging. Ich fand es auch und begab mich dann nach dem Hause der Eltern dieser Burschen und beschwerte mich beim Vater über das Benehmen seiner Söhne. Doch dieser meinte, es ist am besten man schweigt dazu, sonst wird das Uebel noch ärger. Mir ist es aber schon zu arg, da mein Sohn seit zwei Jahren eines Augenleidens wegen sich in ärztlicher Behandlung befindet und der Arzt ihm verboten hat, sich der Kälte auszusetzen.

Am nächsten Sonntag sandte ich meine Kinder nicht zur Sonntagschule. Am darauffolgenden Freitag wurden zwei meiner Söhne, darunter der an den Augen Leidende, abermals von einem der Burschen angegriffen und mit Faustschlägen und Fußtritten tractirt. Hierauf wandte ich mich schriftlich an den Vater und frug ihn, ob er mit der Zuchtruthe nichts ausrichten könnte, sonst wäre ich gezwungen mich an die Obrigkeit um Schutz zu wenden. Hierauf erwiderte er, daß es anders werden sollte, was denn auch geschah.

Am Osterdienstag, Abends nach neun Uhr, kamen die Burschen zu meinem Hause und riefen ich sollte herauskommen. Meine Frau lud sie ein in's Haus zu kommen und ich wies ihnen Sitzplätze an. Sie sagten sie seien gekommen, um ihre Sachen in Ordnung zu bringen, worauf ich ihnen rieth, sich künftighin besser aufzuführen. Nun fingen sie an mit mir zu schreien und mir die Gesetze zu lehren. Ich verwies ihnen darum das Haus und beim Weggehen sagten sie zu mir, daß sie mich schlagen würden, wenn ich noch einmal an ihren Vater schriebe, oder mich über sie beklagte.

Weil ich nun auf nochmaliges Vorsprechen beim Vater dieser Burschen wieder nichts ausrichtete und mir außerdem noch mit Thätlichkeiten gedroht wurde, wandte ich mich an den Friedensrichter, welcher ihn schriftlich darauf aufmerksam machte, daß er für das Treiben seiner Kinder, so lange diese noch nicht 21 Jahre alt sind, verantwortlich sei. Nun wird die Zeit lehren, ob dies etwas fruchtet.

Meine Frau fühlt sich in Folge der Aufregung krank.

Mit Gruß an alle Verwandten und Bekannten, Benjamin P. Wedel.

Manitoba.

Gretna (Schönhorst), 14. April. Um die Osterfeiertage in Hoffnungsfeld bei meinen Kindern und Freunden zuzubringen, fuhr ich am grünen Donnerstag, den 7. April, von hier weg. Als ich bis Kronsthal kam erfuhr ich, daß in Reinland das neue Versammlungshaus eingeweiht wurde. Ich eilte, um noch etwas davon zu hören, aber der Weg war zu schlecht, es war schon beendet als ich hinkam.

Ich fuhr bei Freund Wilhelm Rempel vor, woselbst ich noch mehrere Bekannte antraf, die zur Einweihung gekommen waren. Rempel meldete mir einen Gruß vom Ehrf. Cornelius Pauls, Kronsthal, alte Colonie, Rßl., was mich sehr freute; ich danke dem lieben Nachbar herzlich und grüße ihn sammt seiner Familie wieder. Bitte auch alle Kronsthaler zu grüßen, wie gerne hätte ich wieder einen Brief von Jemanden; ich würde die Antwort nicht schuldig bleiben.

Als ich von da wegfuhr fand ich bis Hoffnungsfeld schon einen besseren Weg und kam noch rechtzeitig nach Hause. Da traf ich bei Abraham Krökers zwei sehr kranke Kinder an, und noch etwas war in meiner Familie geschehen, welches mich sehr schmerzte; will's aber nicht an die große Glocke hängen, sondern sage nur soviel darüber: Wenn doch ein Jeder den Balken aus seinem eigenen Auge herauszuziehen trachtete, so würde er inne werden was das auf sich hätte, und würde nicht mehr trachten den Splitter oder Balken aus seines Bruders Auge mit Gewalt herauszureißen (wodurch er noch tiefer hineingetrieben wird), sondern würde versuchen, ihn mit Liebe und Geduld herauszuziehen.

Am Charfreitag ging ich zur Versammlung. Ohm Wilhelm Harms hielt eine Charfreitagspredigt. Nachmittags besuchten mich einige meiner Kinder, Franz Sawatzki, und meine Schwester, die wieder etwas gesunder ist als früher. Zur Nacht ging ich der kranken Kinder wegen nach Abraham Krökers.

Sonnabend gegen Abend fing es an zu regnen, welches bald Glatteis und des Nachts Schnee wurde; am Ostersonntag fuhr Alles auf Schlitten. Ich ging wieder zur Versammlung. Ohm Wilhelm Harms hielt die Osterpredigt. Nachmittags war ich bei Cornelius Enßen. Der liebe Nachbar ist sehr kränklich, meinte aber es würde ein wenig besser. In der Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag kam wieder viel Schnee, Hagel und Regen durcheinander, war auch etwas Frost, so daß die Schlittenbahn nicht schlechter, sondern besser wurde. Am zweiten Feiertage hielt der neuerwählte Lehrer Franz Sawatzki seine Antrittspredigt über Ps. 51, 12. vor einer großen Versammlung, welche die geräumige Schule kaum zu fassen vermochte. Er war wie ein zerknicktes Rohr; dieses gefiel mir aber, denn der Herr will ja das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen, sondern aufrichten.

Am dritten Feiertage wurde das neue Versammlungshaus eingeweiht. Ohm Wilhelm Harms hielt die Einleitungsrede und darnach hielt der liebe Aelteste Johann Funk die Einweihungspredigt über Nehemia 5, 19. Als dieselbe beendet war, trat der andere neuerwählte Lehrer, Jacob Heppner, auf und hielt seine Antrittspredigt über Matth. 18, 23.—35. Es schien mir, als wäre er mit Sawatzki wohl gleichgesinnt; sie halten sich Beide für sehr schwach. Ach! daß sie nur dabei bleiben möchten, so könnte der Herr, der in den Schwachen mächtig ist, in und durch sie wirken, wie an einem Paare glimmender Dochte, welche der Herr anblasen und ein großes Feuer durch sie anzünden könnte. Daß dieses geschehe ist mein herzlicher Wunsch und mein Gebet zu Gott. Wer aber aus eigener Kraft wirken will richtet nichts aus. Als die Versammluug beendet war erhielt ich noch von Peter Heppner, Waldheim, einen Brief, von Johann Hilbrand, Insel Chortitz, Rßl., worin derselbe auch einen Gruß an mich richtete; ich danke dem lieben Freund sehr dafür, und grüße ihn sammt Familie.

Ich bitte die lieben Rundschauleser dieses Alles in Liebe anzunehmen. Zuletzt empfangt noch Alle einen herzlichen Gruß von eurem alten und schwachen Mitpilger nach der Ewigkeit,

Jacob Wiens, Sen.

Morden (Schönfeld), 23. April. Berichte hiermit allen Freunden und Bekannten hüben und drüben, daß wir uns noch allesammt der besten Gesundheit erfreuen, wofür wir dem himmlischen Vater danken. Auch ist hier in der Umgebung nicht viel von Krankheiten zu hören.

Die alte Jacob Krahn'sche ist noch immer bettlägerig; sie leidet an der Wassersucht.

Die Witterung ist gegenwärtig trocken und Nachts friert es noch immer bis 7°. Nebst Gruß Cornelius Martens.

Erkundigung.

(?) Heinrich Adrian, Sen., Parker, Turner Co., Dak., bittet um Nachricht von Gerhard Löwen, Neuhalbstadt, Sagradoska, Wolost Ohrloff, Rßl. Nachbarn des Letztgenannten sind gebeten, ihn auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

(?) Jacob Enns (Rosenort), Morris, Man., schrieb an seinen Schwager Abraham Rempel, Alexanderheim, Orechov, Gouv. Taurien, Rßl., schon mehrere Briefe ohne Antwort zu erhalten und wendet sich daher an die dortigen Leser mit der Bitte, den Betreffenden auf

diese Zeilen aufmerksam zu machen, oder wenn er weggezogen sein sollte, ihm dieselben zuzusenden. Jacob Enns bittet seinen Schwager A. R. um Mittheilung, welche Briefe er erhalten hat, oder ob er vielleicht gar keinen erhielt und bittet ferner um Zusendung eines Briefcouverts auf dem die Adresse russisch geschrieben ist, da er nicht mehr russisch schreiben kann. Auch macht er ihm zu wissen, daß die Mutter sehr leidend ist und anscheinend ihrem Ende entgegengeht.

Briefkasten des Editors.

— C. M., Schönfeld, M. P. O., Man. — Es ist blos eine 3 Cents-Marke nothwendig, um einen gewöhnlichen Brief von Manitoba nach irgend einem Punkte der Ver. Staaten zu senden.

Schlimme Wirbelstürme im Westen.

Ein verheerender Wirbelsturm fegte in der vorigen Donnerstag-Nacht über den nördlichen Theil von Vernon County, Missouri, und brachte Tod und Verderben auf seiner ganzen Bahn. Der Sturm schien aus der Richtung des Marmandon-River in Kansas zu kommen. Zuerst traf er Metz-Township, eine deutsche Ansiedlung, und fegte dann über Osage und Blue-Mound Townships. Einzäunungen, Häuser, Scheunen, überhaupt Alles, was sich in der eine halbe Meile breiten Bahn des Sturmes befand, wurde in Atome gerissen und in alle Winde geführt. Bäume wurden entwurzelt, über dreißig Häuser zerstört und fünfzehn Personen getödtet.

Die aus fünf Mitgliedern bestehende Familie des Bauers John Müller wurde unter den Trümmern begraben und mit Ausnahme des 2 Jahre alten Baby, das unversehrt in der Yard gefunden wurde, sind sämmtliche getödtet worden.

Trümmer des Hauses der Müller'schen Familie wurden von dem Sturm eine Meile weit fortgeführt. Aus Osage Township fehlen noch verläßliche Nachrichten, doch glaubt man, daß die Gesammtzahl der Opfer des Tornados mindestens 25 betragen wird. Die Methodisten-Kirche und andere Gebäude wurden beschädigt.

Aus später eingetroffenen Berichten geht hervor, daß das Unwetter sich über den ganzen südwestlichen Theil von Missouri und das nördliche Arkansas erstreckte und demselbtn mindestens 20 bis 30 Menschen zum Opfer gefallen sind. In den Counties Bales und Vernon in Missouri war die Zerstörung besonders groß. Nahe Rich Hill wüthete der Sturm mit furchtbarer Gewalt. Der ungefähre Verlust in obigen Counties wird allein auf 100,000 Dollars geschätzt. Sechs Personen wurden in der Nachbarschaft der Städtchen Hunn und Sprague getödtet und eine große Anzahl lebensgefährlich verletzt. Humble Station, an der Pacific-Eisenbahn, wurde bis auf ein Haus dem Erdboden gleich gemacht. Dr. Smith's Haus, drei Meilen von Rich Hill entfernt, wurde zu Atomen geblasen und Frau Smith, sowie deren Schwiegertochter, Frau Ryan, und zwei Kinder lebensgefährlich verletzt. William Kennel's Haus in Sprague fing Feuer und Frau Kennels wurde nur durch die heroischen Anstrengungen ihres Gatten vom Feuertode gerettet, da sie zwischen den Trümmern des Hauses festgeklemmt war. Die Miller'sche Bauerei, 3 Meilen westlich von Sprague und aus einem prächtigen Wohnhause, Scheune und Stallungen bestehend, wurde gänzlich zerstört, Frau Miller und ein Säugling wurden durch den Sturm in den Brunnen geworfen und ertranken. Viele Kirchen, Schulhäuser und andere öffentliche Gebäude wurden zerstört. Nachrichten aus Bourbon County, Kansas, melden von dort eine schreckliche Verwüstung. Sämmtliche Gebäude und alles Vieh wurden von J. Field's Bauerei weggefegt. Von der Familie Mills wurden Vater, Mutter und zwei Kinder erschlagen, eine Nichte des Mannes wurde schwer verletzt.

Zu Shell City, Kansas, wurden mehrere Häuser demolirt. John Hough wurde getödtet und seine Frau und Kind lebensgefährlich verletzt. Nicht ein Stein ihres Wohnhauses blieb auf dem andern. Das Haus der Familie Gibson wurde ebenfalls in Trümmer gelegt; ein Kind erlitt dabei einen Armbruch.

Die Ortschaft West-Buena-Vista in Indiana wurde fast volländig zerstört; nur zwei Häuser blieben unversehrt. Zwei Männer wurden von fallenden Trümmern erschlagen und ein anderer Mann tödtlich verletzt.

Aus vielen anderen Ortschaften kommen Berichte über Unglücksfälle und große Verluste an Eigenthum, doch wird es noch lange Zeit dauern, bis der Schaden auch nur annähernd abgeschätzt werden kann.

Gott will's machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist.
Laß die Wellen höher schwellen,
Wenn du nur bei Jesu bist.
Gottes Hände sind ohn' Ende,
Sein Vermögen hat kein Ziel.

„Es war nicht bös gemeint."

Ein schwacher Trost: „Ei nun, es hat mein Mund
Sich übereilt: es war nicht bös gemeint!
Es stammte nicht aus meines Herzens Grund,
Und wenn es noch so hart und schroff erscheint.
Gewiß, gewiß, es war nicht bös gemeint!"

Ein schwacher Trost! Der abgeschoss'ne Pfeil,
Er ist hinweg, er fliegt zum Ziel und trifft,
Und ach, die Wunde wird nicht wieder heil,
Verheerend nagt der üblen Rede Gift,
Wie schwer dich auch der Strahl der Reue trifft.

Ein schwacher Trost! Erschüttert wirst du stehen,
Begegnet dir des armen Opfers Blick.
Unnützes Müh'n! Geschehen ist geschehen!
O weh dir, Unbesonnener! Erschrick
Vor des Gekränkten vorwurfsvollem Blick!

Ein schwacher Trost! Es kommt, es kommt die Zeit,
Wo herb dein Aug' an einem Grabe weint,
Und wo du klagst in bittrem Herzeleid:
„Gewiß, gewiß, es war nicht bös gemeint?"
Was hilft es dann noch, daß dein Auge weint?

Ein schwacher Trost! Drum hüte deinen Mund,
Wäg' weise ab, was deine Rede meint!
Bald ist getrennt der Seelen trauter Bund
Und wahrlich nicht so schnell auch neu geeint
Mit deinem Spruch: „Es war nicht bös gemeint!"

Einführung des Christenthums in Preußen.

Von Gustav Ravene.

Jener Theil des Königreichs Preußen, welcher zwischen der Weichsel und der Memel liegt, wurde in früheren Zeiten von slavischen Stämmen, den Wenden und Esthen, den Letten und Curländern verwandt, bewohnt.

Die Bewohner des alten Preußens waren im höchsten Grade roh und grausam, dabei jedoch gastfrei und tapfer, und entwickelten im Handel viel Unternehmungsgeist. Sie waren ihrer heidnischen Religion treu ergeben und standen in ihr dem Christenthum in schroffster Weise gegenüber.

Das Volk trieb Vielweiberei. Der Mann konnte seine Frau wie auch seine Töchter als Sclaven behandeln und verkaufen. Die Kinder, welche dem Vater in irgend einer Weise zuwider waren, wurden von demselben ausgesetzt. Alte Leute, welche krank, oder sonst der Gemeinde nicht nützlich waren, wurden getödtet.

Es verstand sich darum von selbst, daß die Einführung des Christenthums auf große Hindernisse stieß und es erst nach drei Jahrhunderten, nach heißen Kämpfen und Blutvergießen, gelang, die Bewohner nicht zum Christenthum zu bekehren, sondern — auszurotten.

Es ist das ein Beispiel, welches einzig in der Weltgeschichte dasteht, wie ein Volk sich Jahrhunderte lang gegen Fremdlinge und einen ihnen verhaßten Glauben wehrte, und dann als Alles verloren war, vorzog, eher zu sterben, als sich unter das Scepter des Fremdlings zu beugen und sich zu einem Glauben zu bekennen, der ihm unnatürlich und geschmackwidrig war. Wenn Heiden so sterben können für ihre todten Götzen, was sollte denn wohl der Christ nicht dem lebendigen Gott opfern!

Preußen war schon in jenen Zeiten ein ziemlich bedeutender Handelsstaat. Bernstein und Felle, waren die Artikel des Handels und Tausches mit Dänemark, Schweden und Polen.

Der Reichthum und Wohlstand Preußens hatte die christlichen Herzöge Polens lüstern gemacht und jene warteten nur auf eine Gelegenheit, sich des benachbarten Landes zu bemächtigen.

Die Bewohner Preußens waren sich auch gar nicht der Wünsche Polens unbewußt und behandelten deshalb alles Polnische mit Mißtrauen. Als im Jahre 997 der von dem Polenherzog Boleslaw I. unterstützte Bischof Adalbert von Prag, begleitet von Gaudentius, dem wir die erste Kunde von Preußen und dem Namen seiner Bewohner verdanken, Preußen betrat, um die heidnischen Bewohner zu bekehren, wurde er mit Mißtrauen empfangen und schließlich am 25. April, 997, in der Nähe des heutigen Fischhausen, ermordet.

Der heilige Bruno, welcher 1008, ebenfalls von Boleslaw unterstützt, nach Preußen ging, um das Christenthum zu verbreiten, erlitt den Märtyrertod am 14. Februar desselben Jahres.

Von dieser Zeit an beginnt Preußen in der Geschichte eine Rolle zu spielen. Die Bewohner verübten Depredationen auf polnischem Gebiete und Rachegefühl, Beutegierde, und der Wunsch das Christenthum zu verbreiten, veranlaßten Boleslaw I. von Polen, einen Kriegszug gegen seine heidnischen Nachbarn zu unternehmen. Der Polenherzog kannte Land und Leute und erst Anno 1015 wähnte er sich genügend gerüstet, die unruhigen Preußen zu überfallen.

Mit einer für damalige Begriffe großen Armee griff er die Preußen an, verwüstete ihr Land, stürzte die Götzenbilder und zerstörte die den Göttern geheiligten Plätze und Haine. Er warf die heidnischen Preußen mit Feuer und Schwert nieder und zwang dieselben, auf seine Bedingungen einzugehen, die Zahlung eines jährlichen Tributes und das Versprechen der Annahme des Christenthums. Es schien, als sei die Macht der Preußen gebrochen. Aber kaum hatte der Eroberer den Rücken gewendet, hatten sie sich auch schon wieder frei erklärt und waren zu ihren alten Göttern zurückgekehrt.

Die Preußen stellten den Göttersitz zu Romowe, welcher von Boleslaw zerstört worden war, wieder her, verweigerten den Tribut und machten zeitweise Einfälle in Polen.

Die Zustände in Polen selbst waren so zerrüttet, daß ein Volk wie die Preußen, die Gelegenheit, sich zu befreien und Depradationen auf polnischem Gebiete auszuführen, sehr bald wahrnahmen. Obwohl 1063—64 von Boleslaw II., dem Kühnen, geschlagen, fielen sie immer wieder in Polen ein und belästigten die Bewohner des Landes in jeder denkbaren Weise. Obwohl Boleslaw II. ein sehr energischer und tüchtiger Feldherr war, so war es ihm doch unmöglich, sich die Liebe und das Vertrauen seiner Unterthanen zu erwerben. Im höchsten Grade gewaltthätig und rücksichtslos, erschlug er einst den Bischof von Krakau, welcher sein — Bosleslaw's — unchristliches und grausames Betragen rügte. Die Strafe für die Ermordung des Bischofs Stanislaus blieb nicht lange aus; Boleslaw wurde in den Kirchenbann gethan, die Großen standen wider ihn auf und er mußte flüchten.

Die vollständigste Zügellosigkeit und Zerrüttung herrschte nun mehrere Jahre in Polen und die Ordnung wurde erst wieder mit Boleslaw's Bruder, Wladislaw I., hergestellt, der nun den Thron bestieg. Wladislaw, ein äußerst kluger und weitsehender Fürst, vermählte sich mit der Schwester Heinrichs IV. und söhnte sein Haus wieder mit dem Papst aus. Wladislaw schlug 1091 die Preußen und Pommern bei Nackel und stellte die Ruhe wieder her. Das streitsüchtige Volk stand jedoch in kurzer Zeit wieder in Waffen und hielt bis zur Zeit der Regierung Boleslaws IV. einen gewissen Grad Unabhängigkeit aufrecht. Boleslaw IV. warf die Preußen abermals nieder, zwang sie zur Tributszahlung und Stellung von Geißeln. Kaum aber hatten die Polen das Land verlassen, so loderte auch schon wieder die Flamme des Aufruhrs von Neuem auf. Die Preußen weigerten abermals die Zahlung der Abgaben und Boleslaw sah sich wieder genöthigt, mit ungeheurer Heeresmacht in das Land seiner aufsässigen Nachbaren einzuziehen. Diesmal verfehlte er aber sein Ziel. Er wurde in einen Hinterhalt gelockt und vollständig geschlagen.

Die Pommern waren unterdessen schon zum Christenthum übergetreten und zwar zur Zeit der Regierung Boleslaws III. Kryrouti, Sohn Wladislaws.

Hier müssen wir uns eine Zeitlang auf das wanke und weniger zuverlässige Gebiet der Ueberlieferung und Sage hinüberbegeben.

Bischof Bernardo, ein Spanier von Geburt, hatte sich entschlossen, sein Leben der Verbreitung des Christenthums zu widmen. Er besuchte Boleslaw und bot seine Dienste zur Bekehrung der Heiden an, welche der Polenfürst mit Freuden annahm (1122). Bernardo zog als Missionar, nur von einem Dolmetscher begleitet, in das Land der Heiden, „bekleidet mit einer Kutte wie ein Mönch, lebend von Wurzeln und niedrigen Mitteln und nur Wasser trinkend." Er besuchte die reiche Handelsstadt Julin und begann das Christenthum zu predigen und die Heiden zu bekehren. Der gute Samen fiel auch hier zuerst auf unfruchtbaren Boden. Die Pommern verhöhnten ihn als Bettler, beschuldigten ihn unreiner Absichten, verwiesen ihn des Landes und schonten seines Lebens nur, weil der frühere Mord des frommen Adalbert einen Krieg mit ihren christlichen Nachbarn zur Folge gehabt hatte.

Erst Bischof Otto von Bamberg (der heil. Otto) sollte berufen sein, die heidnischen Bewohner des östlichen Deutschland zum Christenthum zu bekehren. Er war der Sohn eines armen schwäbischen Ritters, war früh nach Polen gekommen, Beruf und Feld zu suchen und hatte es hier gefunden. Er erwarb sich das Vertrauen und die Gunst Wladislaws I. und Otto war es, der jenen bewog, um die Hand der Schwester Heinrichs IV. zu werben.

Gewarnt durch das Schicksal Bernardo's begab sich Otto 1124, begleitet von einem Stab von Missionären und einem Trupp polnischer Ritter und Reisigen nach Pommern. Mit Achtung empfangen, gelang es ihm bald, den Herzog Wratislaw zum Christenthum zu bekehren, und ihn zu bewegen, seinen großen Harem aufzulösen und sich nach christlicher Weise mit e i n e r Frau zu vermählen. Das Beispiel des Fürsten wirkte und tausende von Pommern wurden dadurch bewogen, sich taufen zu lassen. Nach der Sage sollten sich so viele zur Taufe gedrängt haben, daß es unmöglich war, einen Jeden einzeln zu taufen. Man mußte deshalb zwei Graben herrichten, welche mit Wasser gefüllt und mit einem Wall von Leinen umgeben wurden. In den einen Graben verfügten sich so viele Männer als hinein konnten, in den anderen ebenso viele Frauen, worauf dann der Priester seine Hände durch den Leinwand-Wall streckte und die Insassen der beiden Gräben taufte. Die Sage berichtet ferner, daß den Priestern dabei der Schweiß vom Angesicht herunterlief.

Bischof Otto ruhte nun nicht auf seinen Lorbeeren. Er drang nach Rügen, dem Sitz und Mittelpunkt des slavischen Göttercultus, vor, selbst dort hinein die frohe Botschaft des Evangeliums zu bringen. Hier fand er aber weniger freundliche Aufnahme als in Pommern. Als Feind angesehen, wurde er mit Waffengewalt aus dem Lande vertrieben, und konnte nur mit Noth und Mühe sein und seiner Gefährten Leben retten.

Otto reiste später noch einmal nach Pommern, um die zum Heidenthum zurückgekehrten Bewohner wieder zum Glauben zurückzuführen. Es gelang ihm auch, von Neuem das Volk wieder der Kirche einzuverleiben u n d d i e s m a l f ü r e w i g e Z e i t e n (1128).

[Concordia]

Ein schrecklicher Kampf.

Ueber den schrecklichen Kampf eines deutschen Jägers mit Berglöwen wird der „Ill. Stztg." aus dem Territ. Washington berichtet:

G i l m e r, Klikitat Co., 8. April. Am 5. April ging Wilhelm Otto auf die Jagd. Er war kaum eine Meile vom Haus, als die Hunde einen Berglöwen trieben, oder besser, der Löwe die Hunde. Otto schoß den Berglöwen und war gerade daran, die Kopfhaut abzuziehen (da das County fünf Dollars Prämie für eine solche zahlt, als die Hunde wieder anschlugen. Als Otto sich umsah, stand ein großer Berglöwe kaum zehn Fuß von ihm; der Jäger sprang auf, um nach seiner Flinte zu greifen, die am Baume lehnte, stürzte jedoch über einen Stein. In der nächsten Secunde war der Löwe schon auf ihm. Otto packte ihn an den Vorderbeinen und hielt ihn von sich ab soviel er konnte, sonst hätte das Thier ihm wohl das ganze Gesicht weggerissen. Otto's Rock ist ganz in Fetzen, sowie auch Hosen und Hemd. Glücklicher Weise konnte er sein Taschenmesser erhaschen und versetzte dem Löwen einen tödtlichen Stich durch den Hals. Er sagt, den markerschütternden Schrei, den der Löwe ausstieß, als er durch den Hals gestochen war, würde er sein Lebtag nicht vergessen. Als er mit dem fertig war, da standen noch drei Berglöwen ungefähr auf zehn Schritt. Er schoß erfolgreich nach einem und die anderen beiden liefen fort. Otto sah aus, als ob er unter Mörder gefallen wäre; er hatte kaum noch einen Lappen Zeug auf dem Leibe und war über und über mit Blut bedeckt.

Eine Statistik

über den sittlichen oder vielmehr über den unsittlichen Zustand der Jünglinge der Vereinigten Staaten, von den durch das ganze Land verbreiteten englischen christlichen Jünglingsvereinen mit besonderer Vorsicht gesammelt. Blos 15 aus 100 Jünglingen zwischen 15 und 22 Jahren sind regelmäßige Kirchengänger, und nur fünf von diesen sind Glieder. Im ganzen Lande sind vier Saloons zu einer Kirche. Wir haben 165,000 öffentliche Schulen, 250,000 Saloons mit oder ohne Licenz, so nahe es ermittelt werden kann. In einer Kirche von 120 Gliedern in einer gewissen Stadt wurden durch die Betstunden im Laufe der Zeit 95 bekehrt, ehe sie das 25. Jahr erreichten. — In einer Stadt von 19,000 Einwohnern sind 3500 Jünglinge, von diesen 88 Glieder protestantischer Gemeinden. Letztes Jahr wurde nicht einer in die Kirche aufgenommen; 3000 Verbrecher in demselben Jahre. — Eine Stadt von 20,000 Einwohnern, mit 3500 Jünglingen, von diesen sind nur 29 Kirchenglieder. Eine andere Stadt von 20,000 Einwohnern, mit 4000 Jünglingen, wurden letztes Jahr 38 in die Kirche aufgenommen. Eine Stadt von 17,000 Einwohnern mit 3000 Jünglingen, davon 336 Kirchenglieder, 49 Saloons, die eines Samstag-Abends von 1096 (meistens Jünglingen) zwischen 7 und 8 Uhr besucht wurden. Diese Stadt ist nicht westlich vom Mississippi. — Eine Stadt von 20,000 Einwohnern, mit 4000 Jünglingen, 236 davon sind Kirchenglieder, 39 wurden in 1883 in Kirchen aufgenommen, 1096 Verbrecher in demselben Jahr. Eine Stadt von 32,000 Einwohnern, 5000 Jünglingen, 21 prostantischen Kirchen und 105 Saloons; letztes Jahr wurden 105 in die Kirchen und 222 in's Gefängniß und Armenhaus geführt. Eine Stadt von 38,000 Einwohnern, mit 6000 Jünglingen, 17 protestantischen Kirchen, 128 Saloons. An einem schönen Sonntag besuchten fünf Procent neun von den verschiedenen Kirchen, Abends vorher besuchten 10 Procent 7 von den 128 Saloons. Die Ausdehnung der Geschäfte in den Städten bringt eine weit mehr als erforderiiche Anzahl unruhiger Jungens vom Lande herein, die dann bald in das Netz der verdorbenen Stadtjungen gerathen. Die Arbeitgeber selbst sind auch nicht mehr gegen ihre Arbeiter, namentlich Lehrlinge, wie man es früher gewohnt war, nämlich daß man ihnen gewissermaßen ein Heim in der eigenen Behausung zu bereiten suchte. Außer der Arbeitszeit sich selbst überlassen, finden sie den Saloon, Theater und Spielhölle als einladende Vergnügungsörter, und von diesen noch sittlich gefahrvollere Plätze.

Zum Attentate auf den russischen Kaiser.

Seit einer Reihe von Monaten wurden zwei verdächtige Männer in Genf durch russische Geheimpolizisten beobachtet; es waren zwei ziemlich räthselhafte Individuen, über deren Persönlichkeiten die nachforschenden Behörden sich keine Gewißheit zu schaffen vermochten; man hatte nur positive Anhaltepunkte, daß sie mit den Nihilisten in Paris, London und namentlich Rußland einen regen Verkehr unterhielten. Die Polizei war sich also darüber klar, zwei hervorragende Nihilistenführer vor sich zu haben. Eines Tages waren diese beiden Männer trotz der gewissenhaftesten Beobachtung seitens mehrerer Beamten, die ausschließlich diesen Dienst versahen, spurlos verschwunden; als mehrere Tage lang alle Nachforschungen vergeblich waren, wurde die gesammte Polizei Europas mit dem genauen Signalement der Verschwundenen versehen und eine fieberhafte Suche begann. Erst vierzehn Tage nachdem man die beiden Verdächtigen in Genf aus den Augen verloren hatte, entdeckte man dieselben in Berlin. Hier wurden sie sodann durch eine Reihe von Beamten stets beobachtet; man konnte einen regen Verkehr der Verdächtigen mit Petersburger Nihilisten constatiren, verhaftete sie jedoch vorläufig noch nicht, um durch eine fortgesetzte Ueberwachung derselben die Fäden einer augenscheinlich bestehenden Verschwörung aufzufinden. Eines Tages aber passirte dasselbe, was in Genf geschehen war: die beiden Räthselhaften waren wieder spurlos verschwunden. Doch gelang es der Polizei, mit annähernder Gewißheit festzustellen, daß dieselben nach Petersburg abgereist waren. Man glaubt, in diesen beiden Männern die Hauptorganisatoren des letzten nihilistischen Attentatversuches sehen zu müssen. Die Polizei ganz Europas entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, ihrer habhaft zu werden. Bis jetzt ist weder ihre Ergreifung gelungen, noch hat man die geringste Spur von ihnen gefunden.

Während man hiernach annehmen könnte, daß der letzte Attentatversuch lediglich nihilistischen Ursprungs gewesen, hat die Petersburger Polizei, wie wenigstens sehr bestimmt auftretende Gerüchte behaupten, die Entdeckung gemacht, daß von verschiedenen Seiten Verschwörungen angezettelt wurden. Man glaubt angeblich sogar einen Zusammenhang zwischen den einzelnen Verschwörergruppen gefunden zu haben, einen Zusammenhang, den man anfänglich für unmöglich hielt, weil die Verdächtigen allen Gesellschaftsclassen, selbst den höheren und höchsten, angehören. Auch will man Fäden entdeckt haben, welche von der vor zwei Monaten entdeckten Verschwörung der Schüler der höheren Militär-Bildungsanstalten zu der jüngsten Verschwörung hinüberleiten. Die Verhaftungen zahlreicher Officiere werden augenscheinlich nicht mit Unrecht hiermit in Verbindung gebracht.

Die Untersuchung des für das Attentat bestimmt gewesenen Geschosses hat eine raffinirte Neuerung ergeben. Ein Correspondent der „Frankfurter Ztg." hat eine Zeichnung dieses Geschosses vor Augen gehabt und wurde versichert, daß die Wirkung eine wahrhaft vernichtende hätte sein müssen. Das Geschoß, in Buchform, befand sich in einem Buchdeckel und hatte den Umfang eines dickleibigen Lexicons. Von der Seite führte eine mit Schwefelsäure gefüllte Glasröhre auf eine Lage von Knallsilber, welches sich über einem Hohlraum, der mit Bleikugeln gefüllt war, befand. Die Seitenwände dieses mit Kugeln gefüllten Mittelraumes waren mit Dynamit, etwa fünf bis sechs russischen Pfund, gefüllt; die Kugeln waren hohl und mit Strychnin gefüllt, mit Strychnin auch incrustirt. Die Untersuchung des Geschosses hätte einem der Experten beinahe das Leben gekostet. Als derselbe zufällig mit dem Fingernagel die glatte Fläche einer Kugel schabte und eine Masse an seinem Nagel bemerkte, führte er den Finger zum Munde, fiel aber sofort in Ohnmacht, aus der er erst nach Stunden erwachte.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 4. Mai 1887.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Klaaßen's Geschichte der Mennoniten. — Indem wir den Vorschlag gemacht haben, dieses Werk in einer neuen Auflage herauszugeben, so bitten wir, daß sich Jemand in jeder Gemeinde darum annehmen möchte und uns eine oder mehrere Adressen zusendet, daß wir Circulare und Bestellzettel an dieselben schicken können. Wir wollten recht gerne an alle Prediger diese Bestellzettel senden, aber weil wir eben die Adressen nicht wissen, so bitten wir alle Freunde dieses Werkes uns Adressen aus den verschiedenen Gemeinden mitzutheilen, und wir werden ihnen Bestellzettel senden. Wir bitten alle Brüder, die ein Interesse für dieses Werk haben, sich ernstlich zu bemühen, um uns in den Stand zu setzen, das Werk auszuführen. Schreibt nun recht bald für die Circulare und dann seht, wie viele Exemplare abzusetzen sind.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

Schöne Gedanken.

Der Sommer ist das Bild des Jünglingsalters, der Leidenschaften, der ungestümen Kraft und Strebsamkeit. Der Herbst veranschaulicht das reife Mannesalter, die heitere Besonnenheit, das belohnte Verdienst. Der Winter ist das Bild des kalten Greisenalters, des stillen tiefen Ernstes, der Vergangenheit. Der Frühling aber das der frischen, frohen Jugend, der Hoffnung, der Auferstehung.

Die flatternde Jugend bedenkt nicht, daß sie sich einst in das mühsam sich fortbewegende Alter verwandeln wird, und das winterliche Alter kann sich nicht mehr die Frühlingsstimmung der Jugend vergegenwärtigen. Die Kinder sehen nicht genug in den Eltern das Bild ihrer eigenen Zukunft, noch die Eltern in den Kindern das ihrer eigenen Vergangenheit. Wäre es anders, die Jugend würde dem Alter mehr Ehre erweisen und das Alter an der Jugend mehr Freude haben. Die Kinder würden gehorsamer und liebevoller gegen ihre Eltern und die Eltern geduldiger und nachsichtiger gegen ihre Kinder sein.

Ausgrabungen in Oberegypten.

Seit vier Jahren werden unter Leitung eines aus Engländern, Amerikanern, Franzosen und Italienern bestehenden Forschungsvereins Ausgrabungen im oberen Nildelta betrieben, wodurch bereits sehr wichtige Ruinen der Vorzeit zu Tage gefördert worden sind. Einige dieser Ruinen reichen zurück in die Zeit des Auszugs der Kinder Israels, 1500 Jahre vor Christo, und noch weiter. Auch hat man von Pharao's Haus in Tachpanhes, das der Prophet Jeremia in seinem Buche erwähnt, und von der großen Hauptstadt der Pharaone im Norden, Zoan, von den Griechen Tanis genannt, Ueberreste gefunden. Zum ersten Mal in der Geschichte hat der Spaten der Forscher diese an Alterthümern so reiche Gegend berührt und Ziegelsteine der hebräischen Sclaven, Spuren von Nebukadnezar's Einfall, Inschriften des Sonnengottes Apollo, die Namensschilder der Ptolemäer, nebst den Ueberbleibseln von Eisenöfen, den Schätzen der Goldschmiede, Bildhauer und Töpfer an's Licht gebracht. Ueberhaupt hat unsere Kenntniß der Religion, Sitten, Cultur und Geschichte des ältesten und alten Egyptens durch diese Ausgrabungen Vieles gewonnen.

Die Kosten dieser Ausgrabungen werden ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder der "Egypt Exploration Society" bestritten. Die Ergebnisse derselben werden jährlich in einem kunstvoll ausgestatteten Bande, der den Mitgliedern zu einem bestimmten Preise ($5) abgelassen wird, veröffentlicht. Der Schatzmeister des Egyptischen Forschungsvereins in Amerika ist Ehrw. William C. Winslow in Boston.

Sinnsprüche.

Lügen, Betrügen und Zanken
Bringen starke Knochen zum Wanken.

An Solchen sieht man keine Narben,
Die an gebroch'nem Herzen starben.

Auf dem Boden liegen viele Gaben,
Die die Menschheit beglücken,
Willst du sie haben,
Mußt du dich bücken.

Zweimal erwäg' und dreimal, was irgend dir kam in den Busen,
Denn zufahrender Sinn reißt in's Verderben den Mann.

Der Verstand ist im Menschen zu Haus,
Wie der Funken im Stein;
Er schlägt nicht von sich selbst heraus,
Er will herausgeschlagen sein.

Einst gab's in der ganzen Welt
Sieben Weise bei den Alten,
Heute giebt's höchstens Sieben noch,
Die sich — nicht für Weise halten.

Erkämpfst du Ruhm und Gold im Lebensstrauß,
Stolz magst du dich, doch niemals glücklich fühlen;
Das wahre Glück weilt still daheim, zu Haus —
Das Weltmeer nicht, der kleine Bach treibt Mühlen.

Genieße froh, was dir beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

Zur rechten Stunde strahlt die Sonne,
Zur rechten Zeit die Wolken zieh'n,
Zur rechten Stunde kommt die Wonne,
Zur rechten Zeit die Freuden flieh'n.
Was dir die Zeit befiehlt, vollende
Mit Kraft und unverdross'nem Muth;
Und sieh, du sprichst zuletzt am Ende:
„So wie es kam, so war es gut!"

Allerlei.

— Die Conferenz der Mennoniten, die in Reading, Pa., vor Kurzem tagte, hat einen Beschluß gefaßt, daß es Predigern nicht gestattet sei, am Sonntage auf Eisenbahnen zu reisen.

— In England ist eine neue Secte aufgetaucht, welche sich „das neue und jüngste Haus Israels" nennt. Die Anhänger dieser Secte glauben u. A. an natürliche Unsterblichkeit.

— Während der letzten Schneeblockade wurden in Fort Benton, Montana, ein Sack Mehl zu $10, eine Tonne Kohlen zu $50 und eine Klafter Holz zu $20 verkauft.

— Viele Getreidemühlen in Californien haben die Thätigkeit theils eingestellt, theils beschränkt, weil der gegenwärtige hohe Preis des Weizens nach Aussage der Mühlenbesitzer das Mahlen mit Profit unmöglich macht.

— **Erlauchte Abkunft.** Ludwig XIV. fragte bei einer Audienz den schweizerischen Obersten Clerc, ob er von edler Abkunft sei; der Oberst antwortete sogleich: „Majestät, Noah hatte drei Söhne in der Arche, aber ich vermag es nicht bestimmt zu sagen, welcher von ihnen mein Ahnherr ist!"

— In der Nähe von Lincoln in Nebraska befand sich eine Frau auf dem Wege zu einer benachbarten Bauerei, als sie von einem Präriefeuer ereilt wurde und in demselben ihren Tod fand. Ihr Körper wurde von Wölfen förmlich verschlungen, und die Nachbarn fanden von der unglücklichen Frau nur noch das Gerippe.

— **Hohes Alter.** Bei Manchester, Greenlake County, Wisc., wohnt der jetzt über 112 Jahre alte Deutsche Michael Krüger. Er wurde am 15. October 1774 im Dorfe Hosa bei Mongrowict in Posen als Bauernsohn geboren. Dem Kriegsdienste entging er einst deshalb, weil sein rechter Zeigefinger beim Häckselschneiden zerschmettert worden war. Im Jahre 1856 wanderte er mit seiner alten Gattin nach Wisconsin aus, wohin mehrere seiner Kinder vorangezogen waren. Sein ältester Sohn ist jetzt 78 Jahre alt. Vor acht Jahren war Michael Krüger noch im Stande, an der Dreschmaschine zu arbeiten; jetzt verweigert sein rechtes Bein den Dienst, und er gebraucht zwei Stöcke zum Gehen. Sein Appetit ist immer noch gut, ebenso sein Augenlicht. Seine Frau ist vor 16 Jahren gestorben.

— Alaska umfaßt reichlich den sechsten Theil des Gesammtgebietes der Ver. Staaten und man darf seine Größe rund auf 600,000 Quadratmeilen angeben; es ist mithin größer als die 20 Staaten Maine, New Hampshire, Vermont, Massachusetts, Connecticut, Rhode Island, New York, Pennsylvanien, Delaware, Maryland, Virginien, West-Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Tennessee, Kentucky, Ohio, Indiana und Michigan. Das Land ist von großen auf Tausenden von Meilen schiffbaren Strömen durchzogen, hat gewaltige Forsten und fruchtbare Triften; es ist reich an edlen Erzen und Mineralien. Bis jetzt ist kaum ein ernstlicher Versuch gemacht, die natürlichen Hilfsquellen des gewaltigen Gebietes zu entwickeln. Nur das Abschlachten der Pelzroben hat man in großartiger Weise organisirt.

— Unter den vielen Deutschen, die in den verschiedenen außereuropäischen Ländern zerstreut leben, waren im Jahre 1883 nicht weniger als 529 evangelische Missionare, meistens verheirathete Männer. Letzteres ist beachtenswerth, da das christliche und gerade deutsche Familienleben unter den heidnischen Völkern als ein nicht zu unterschätzendes Culturmittel wirkt. Die Frauen machen sich durch ihren directen Unterricht in allerlei Arbeiten, sowie auch durch ihren Einfluß auf den weiblichen Theil der Bevölkerung sehr nützlich, und werden von den Eingeborenen, oft selbst von den heidnischen, mit großer Anhänglichkeit verehrt, ebenso wie diese den Kindern der „weißen Lehrer" oft mit rührender Liebe zugethan sind. — Die oben angegebene Zahl dürfte sich seither beträchtlich vergrößert haben, wie denn in Deutschland das Missionswerk seit der Erwerbung von Colonien zu weiterem Wachsthume kräftige Anregung erhalten zu haben scheint.

— Ueber das launische Aprilwetter wird berichtet: Vorigen Sonntagmorgen fiel in Kansas, Nebraska und im westlichen Missouri ein starker Regen, der im Missourithal gegen 7 Uhr Abends in einen Schneesturm umschlug, wodurch der Boden zwei Zoll mit Schnee bedeckt wurde, der den ausschlagenden Obstbäumen nicht geringen Schaden zufügen dürfte. — Zu Lockhaven, Pa., herrschte vorigen Sonntag ein Schneetreiben, wie man es seit dem Jahre 1854 in jener Gegend nicht erlebt hat. Zehn Zoll tiefer Schnee bedeckte den Boden. — Auch Scranton, Pa., wurde vorigen Sonntagmorgen von einem starken Schneefall heimgesucht und bis Mittag waren schon reichliche Schneemassen gefallen, so daß der Boden acht Zoll hoch bedeckt war. Im Laufe des Nachmittags gesellte sich ein ziemlich heftiger Sturm hinzu.

— Auf eine sonderbare und zugleich schreckliche Weise ist, wie der in Carson, Nevada, erscheinende „Appeal" meldet, dort ein junger Mann Namens Anderson um's Leben gekommen. Anderson arbeitete im vorigen Herbst auf einer Ranch in Carson Valley und war, als er zuletzt gesehen wurde, mit anderen Arbeitern an einer Heupresse beschäftigt. Beim Mittagessen wurde er vermißt und alles Suchen nach ihm, als er auch am folgenden Tage sich nicht wieder einstellte, war vergebens. Man sprach einige Tage von ihm und dann hieß es, er habe sich wegen einer Liebesgeschichte aus dem Staube gemacht. Einen Theil des damals gepreßten Heues kaufte der Leihstall-Besitzer Wm. Mooney in Virginia City. Als er dieser Tage einen Heuballen öffnete, fand er darin zu seinem Schrecken die Leiche Andersons. Dieselbe war wohlerhalten und ließ erkennen, daß Anderson erstickt war. Anscheinend ist er in die Presse gefallen, die anderen Arbeiter, welche eifrig über Politik sprachen, gewahrten den Unfall nicht und so wurde Anderson in das Heu gezogen und eingepreßt.

Gemeinnütziges.

— Schwieriges Buttern. Wenn die Butterbildung gut und rasch vor sich gehen soll, so muß der Rahm eine Wärme von 65 Grad Fahrenheit haben. Zuweilen aber, und namentlich im Winter, zieht sich das Buttern trotz aller Vorsicht in die Länge. Da hat man nun folgende Mittel gegen diesen Uebelstand empfohlen: Man setzt dem Rahm etwas Buttermilch zu, ein Quart Buttermilch auf zehn Quart Rahm; — man setzt dem Rahm etwas flüssige Butter zu; — dem sehr dicken Rahm setzt man bei warmem Wetter etwas kaltes Wasser zu; — man setzt dem Rahm eine kleine Menge Essigsäure zu; — auch Laub mit Weinessig, sowie Weinsteinsäure und Branntwein werden empfohlen, und es ist wohl möglich, daß diese Stoffe kleine Mengen des Rahmes zum Gerinnen bringen, so daß sich einzelne festere Körperchen bilden, welche nachher als Anhängepunkte für die Butterkügelchen dienen; — man bringt in den Rahm einige Zwiebelschalen, von welchen die Butter nicht den geringsten Beigeschmack erhält; — man mengt auf 50 Quart Rahm eine Handvoll Salz und schüttet dies in das Butterfaß; — man setzt auf 42 Quart Rahm eine halbe Unze fein gepulverten Alaun zu.

Es giebt indessen auch Fälle, wo der Rahm von einzelnen oder allen Kühen im Stalle sich durchaus nicht buttern lassen will. Die aus solcher Milch erzielte Butter ist schlecht; sie verändert sich bald und erhält einen bitteren ranzigen Geschmack. Es scheint dies auf einem fehlerhaften Zustand der Milchbereitung zu beruhen. Eine Aenderung in der Fütterung der Kühe bessert zuweilen diesen Zustand; mitunter aber bleibt auch diese ohne Erfolg.

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 25. April. Ein Leitartikel der „Post" über Krieg und Frieden weist nach, daß Deutschland stets den letzteren gewollt habe. Er schließt mit dem Rathe, Alles kühl und nüchtern aufzunehmen, da im Osten und Westen die Leute Alles thun, um den Kessel, in dem das nationale Leben kocht, zu überheizen, damit er auf Deutschland die heiße Fluth ergieße; deshalb müsse Deutschland um denselben eiserne Reifen schmieden und zwar einen nach dem andern, so daß der Kessel nicht rechts oder links platzen kann. Möglicherweise geht die Heizung aus, ehe der Kessel platzt; wenn er aber auch platzt, werden die noch guten Reifen verhindern, daß der Dampf mit einem Male den Nachbar überströmt. Wohl giebt es Augenblicke, in denen der Nachbar den Wunsch hegen möchte, daß der Kessel je eher je lieber platzte. Indessen muß unsere deutsche Politik abwarten und auf Alles gefaßt sein.

Berlin, 26. April. Fast überall hört man von Streiks oder Absichten zu streiken.

Großbritannien. — London, 26. April. In Schottland und Wales herrscht ein heftiger Schneesturm.

London, 27. April. Die sämmtlichen Zollbeamten in Großbritannien und Irland haben die sehr bestimmte Anweisung erhalten, alle aus Amerika, China und dem Orient eintreffenden Schiffe genau zu durchsuchen, da die Regierung davon in Kenntniß gesetzt worden ist, daß Sprengstoffe nach Häfen des asiatischen Ostens behufs Weiterversandts nach England gesendet worden seien.

Schweiz. — Bern, 27. April. Die stimmberechtigten Bürger des Cantons Solothurn haben die Mitglieder der Cantonal Regierung wegen lüderlicher Finanzverwaltung abgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 26. April. Ein außergewöhnlich heftiger Gewittersturm suchte gestern Mähren und Galizien heim. Ein Gebäude, in welchem zwanzig Eisenbahn-Arbeiter Schutz gesucht hatten, wurde vom Blitz getroffen; zwei der Insassen wurden getödtet und die übrigen betäubt. Ein mit 23 Personen beladenes Boot schlug um und die Mehrzahl der Insassen ertrank.

Bulgarien. — Sophia, 26. April. Hier ist eine neue Verschwörung der Anhänger Zankows in russischem Interesse entdeckt worden. Mehrere russische Officiere sind wegen thätiger Theilnahme daran verhaftet worden. Die Verschwörung bezweckte die Ermordung der Mitglieder der bulgarischen Regentschaft.

Rußland. — St. Petersburg, 25. April. Der Neffe eines hohen Militärbeamten ist unter bedeutsamen Umständen verhaftet worden. Er war in der Lage gewesen, von den beabsichtigten Reisen und Ausfahrten des Czaren früh Kenntniß zu erhalten, und es entstand der Verdacht, daß er mit den Nihilisten in Verbindung steht.

St. Petersburg, 26 April. Morgen wird der Proceß gegen neun Männer und drei Frauenspersonen, meist Studenten, bezw. Studentinnen, wegen Theilnahme an der Verschwörung zur Ermordung des Czaren vor dem Senats-Departement für politische Verbrechen beginnen. Die Verhandlungen werden im Geheimen geführt und zwar werden sogar die nächsten Angehörigen der Angeklagten von der Anwesenheit bei den Verhandlungen ausgeschlossen bleiben. — Es heißt, daß der Czar am 10. d. M. ermordet worden sein würde, wenn er an dem genannten Tage in der üblichen Weise ausgefahren wäre. Eine Hauswirthin, bei der mehrere Studenten wohnen, soll Anzeige gemacht haben. — Die Berliner Polizei hat wiederum die russische Polizei davon in Kenntniß gesetzt, daß ein Mordanfall auf den Czaren geplant werde.

London, 27. April. Nachrichten aus Petersburg zu Folge sind dort an allen Straßenecken von unbekannter Hand revolutionäre Bekanntmachungen angeheftet worden, in denen die Mitglieder der kaiserlichen Familie, Richter und Beamten mit dem Tode bedroht werden, wenn die Verschwörer gegen das Leben des Czaren zum Tode verurtheilt werden. — Rußland hat der Türkei eine Gebietsabtretung in Kleinasien und als Entgelt dafür den Erlaß der von ihr zu zahlenden Kriegskosten-Entschädigung vorgeschlagen.

St. Petersburg, 27. April. Die deutsche Zeitung „Herold" sagt: Die Regierung des Czaren beabsichtigt in dem Wunsche, den Courswerth des russischen Papiergeldes zu erhöhen, in den russischen Zollämtern einen Theil der Zollzahlungen in Creditnoten anstatt in Gold, und zwar zu einem von ihr selbst festzusetzenden Course anzunehmen, ihre sämmtlichen ausstehenden Noten an ausländischen Börsen aufzukaufen, die Ausfuhr dieser Noten in Masse zu verbieten und den Reisenden zu gestatten, lediglich kleinere Geldbeträge in solchen Noten außer Landes zu nehmen. Zur Erleichterung der Ausführung des Planes wird Rußland, wie „Herold" behauptet, in den bedeutendsten Städten Europas fiscalische Wechselstellen errichten, in denen die Reisenden ihre russischen Noten zu dem Course der Zollämter einwechseln können.

Afghanistan. — Bombay, 25. April. Die aufständischen Ghilzais haben die Truppen des Emir bei der Bergveste Bahn bei Khelat in die Flucht geschlagen und 110 Mann derselben getödtet.

Australien. — London, 28. April. Aus Perth, der Hauptstadt Westaustraliens, wird Folgendes gemeldet: Am 22. d. M. verwüstete ein Orcan die Nordost-Küste. Die aus 400 Booten bestehende Perlenfischer-Flotte wurde vernichtet und 550 Menschen kamen dabei um das Leben. — Aus Cooktown wird gemeldet, daß der Dampfer Benton von Singapore in Folge eines bei der Insel Formosa stattgehabten Zusammenstoßes mit einem Bargschiff mit 150 Menschen untergegangen ist. Unter den Verunglückten befanden sich keine Europäer.

Mexico. — Mexico, 26. April. Bei der Hochzeit des Benito Hernandez und der Juanita Alvidez in der Umgegend von Merida im Staate Yucatan geriethen die Gäste mit einander in Streit und sieben Personen, darunter der Bräutigam, wurden getödtet.

Inland.

Iron Mountain, Mich., 23. April. Ein fürchterliches Schneewetter tobt heute hier. Der heftige Regen von gestern ging um Mitternacht in Schnee über; es hat heute den ganzen Tag auf der Halbinsel geschneit und gestürmt. Es wird heute Abend kälter.

Mt. Carmel, Ill., 24. April. Ein heftiger Sturm brauste Freitag Abend eine Meile nördlich von hier vorüber; in seiner Bahn sind zwei Personen, der 10jährige John H. Wirths und ein junger Ehemann Namens Louis Kerstein getödtet und sechs Andere mehr oder minder verletzt worden. Eine Anzahl von Häusern und Ställen wurde niedergerissen, darunter die von L. Aborn, William Beck, J. H. Wirths, C. C. Lingenfelder und Jacob Zimmermann. Einige der vorzüglichsten Obstgärten der Counties wurden vernichtet. Der Wind erreichte eine Schnelligkeit von 50 Meilen in der Stunde. Alles was in seinem Wege lag ist zerstört. Der Schaden beträgt etwa $50,000. Auf den Sturm folgte ein starker Regen.

Cleveland, O., 25. April. In Allen County in Ohio versuchte am Samstag Abend der Farmer Hamlin Miller durch den in Folge der letzten Regengüsse angeschwollenen Auglaize-Fluß zu fahren. Dabei scheuten die Pferde und warfen den Wagen um, und die Frau und ein Kind Miller's stürzten in's Wasser und ertranken.

Cincinnati, O., 25. April. Das Dienstmädchen des Predigers Wilton Merle Smith hierselbst, Mary McCarthy, wurde gestern Abend in dem zu der Wohnung ihrer Dienstherrschaft gehörigen Hofe nahe der Küchenthür von einem Unbekannten, der ihm Gewalt anzuthun versucht hatte, erwürgt. Ein Nachbar Namens C. D. Hatch hatte das Geschrei des Mädchens gehört und forschte der Ursache desselben an Ort und Stelle nach. Dabei fand er das Mädchen bereits als Leiche vor. Die Unterkleider waren ihm abgerissen worden.

New York, 27. April. Die „Bolton Bleaching Mills" in dem benachbarten Dorfe Broxdale sind heute früh ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden soll sich auf 150,000 Dollars belaufen. Durch den Brand sind gegen 100 Personen, beinahe die gesammte Einwohnerschaft des Dorfes, erwerblos geworden.

Harper, Kan., 28. April. Hier richtete heute eine Feuersbrunst $30,000 Schaden an.

Pierre, Dakota, 29. April. Die Räumung der Winnebago-Reservation in Dakota geht ohne Schwierigkeiten von Statten. Die Ansiedler verlassen dieselbe ohne Weigern, befürchten aber von den im Gefolge des Militärs befindlichen Indianern, die sich äußerst frech geberdeten, die Zerstörung ihres Hab und Guts. Ferner wird gemeldet, daß der Bundesmarschall Harris auf 10 Indianer, welche Räubereien verübt, Jagd mache.

Montreal, 26 April. Der St Lorenzstrom ist gegenwärtig in langsamem Fallen begriffen, doch ist die Gefahr noch keineswegs vorüber, da der Eisgang im See jeden Augenblick ein neues Steigen zur Folge haben kann.

San Francisco, 28. April. Gestern wurde bei Tucson in Arizona auf dem nach Westen fahrenden Ueberland-Zuge der Süd-Pacific-Bahn ein höchst verwegener und erfolgreicher Raub ausgeführt. Eine Depesche aus Tucson meldet darüber Folgendes: Der auf der Fahrt nach Westen gestern Abend um halb Elf hier fällig gewesene Schnellzug der Süd-Pacific-Bahn wurde 18 Meilen östlich von hier an der Haltestelle Papago gegen halb Zehn von Räubern angehalten und beraubt.

St. Louis, Mo., 24. April. Laut Nachrichten von der Indianer-Agentur Anadarko herrscht dort, wie aus Fort Worth, Tex., gemeldet wird, wegen des Verhaltens der Kiowa-Indianer große Besorgniß. Schon vor länger als einer Woche wurde von ihnen über einen Kriegszug Rathes gepflogen, aber das Oberhaupt der Comanches, Quanah Parker, hat nicht nur seinen Stamm im Zügel gehalten, sondern auch auf die Wohlgesinnten unter den Kiowas seinen Einfluß ausgeübt. Leider war deren Zahl aber nur eine geringe und mit den Besprechungen über das Betreten des Kriegspfades begannen räuberische Ueberfälle auf die Heerden der Viehzüchter. Eine Kiowa-Bande durchzog die ganze Gegend und stattete zur Furcht und zum Schrecken der Frauen und Kinder den Wohnhäusern Besuche ab, namentlich flößten sie durch ihr Betragen bei der Schule in Anadarko den Kindern große Angst ein. Das Militär wurde davon in Kenntniß gesetzt und Capitän Hall beschloß, den unruhigen Kiowas die ihnen zustehenden Rindfleisch-Rationen vorzuenthalten. Am Freitage erschienen noch mehr Häuptlinge der aufsässigen Rothhäute auf der Agentur und es wurde beschlossen, sie zu verhaften. Als die Indianer davon hörten, ließen sie ihre Zelte, Wagen u. s. w. im Stich und flüchteten mit ihren Weibern und Ponies in einen schwer zugänglichen Schlupfwinkel auf dem 40 Meilen von Anadarko belegenen „Rainy Mountain". Sofort rückten Truppen zu ihrer Verfolgung aus und bezogen acht Meilen von der Stellung der Indianer am Wichita ein Lager. In der folgenden Nacht rückten sie gegen den Fuß des Berges vor. Nach dreistündigem Unterhandeln verstanden sich die Kiowas zur Auslieferung der Unruhestifter an das Militär und dieses kehrte mit seinen Gefangenen nach Anadarko zurück.

Marktbericht.

29. April 1887.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 82⅞—83c; Sommerweizen, No. 2, 82⅞—83c; Corn, No. 2, 38½c; Hafer, No. 2, 27¾—27⅞c; Roggen, No. 2, 57c; Gerste, No. 2, 59-60c; Kleie, $11.50—13.50.— Viehmarkt: Stiere, $3.90—5.35; Kühe, $3.00—4.25; Schlachtkälber, $3.00—6.00; Milchkühe, $18.00 — 45.00 per Kopf; Schweine, schwere, $5.35—5.65; leichte, $4.35 — 4.65; Schafe, geschoren, $2.25—3.70; ungeschoren, $3.70—4.75. — Butter: Creamery, 18—21c; Dairy, 16—20c. — Eier: 11½ — 12c. — Geflügel: Truthühner, 11—12c; Hühner, 8—9c; Enten, 8—10c per Pfund. — Gänse, $5.00—5.50; Frühjahrshühner, $5.00 — 6.00 per Dutzend. — Federn: von lebenden Gänsen, 40c; von Enten, 24 — 26c; von Hühnern, trocken gerupft, 20c. — Kartoffeln: 65—80c per Bu.; neue Kartoffeln, $3.50—4.00 per Faß. — Heu: Timothy, No. 1, $10.00— 11.50; No. 2, $8.50—9.50; Prairie, No. 1, $6.00—6.50. — Samen: Klee, No. 1, $4.10; Timothy, No. 1, $1.67—1.68; Flachs, No. 1, $1.08; Millet, 55—68c; ungarisches Gras, 55—65c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 77½—77¾c; Corn, 37½—39¾c; Hafer, 27—32c; Roggen, 61½c; Gerste, 55c. — Viehmarkt: Stiere, $3.40 — 4.65; Kälber, $3.00 — 4.50; Milchkühe, $20.00—35.00; Schweine, schwere, $5.20 — 5.44; leichte, $4.90—5.25; Schafe, $3.00 — 4.75. — Butter: Creamery, 18—22; Dairy, 13—20c. — Eier: 11½—12c. — Kartoffeln: 75—85c per Bu.; neue, $4.00—4.50. — Samen: Klee, $4.30 — 4.40; Timothy, $1.80—1.85; Flachs, $1.07—1.08.—Wolle: gewaschene, 28—34c; ungewaschene, 18—24c.

Kansas City.

Weizen, No. 2 roth, 70c; Corn, No. 2, 32½c; Hafer, 29½c. — Viehmarkt: Stiere, $3.80—4.55; Kühe, $2.60—3.90; Schweine, $4.75—5.40; Schafe, $2.00—3.20.—Butter: Creamery, 22—25c; Dairy, 16—20c. — Eier: Hühnereier, 10½c; Gänseeier, 20—25c per Dtz. — Flachs, 80c per Bu.

Macht Euer Bitters selbst.

Holländische Wurzeln und Kräuter.

Der Unterzeichnete fabrizirt sogenanntes **trocknes Bitters,** bekannt unter dem Namen „Steketees holländische Kräuter." Dieses Bitters ist in Packeten von vier Unzen zu haben und enthält Wurzeln, Kräuter und Beeren, die auf den Magen wirken. Es reizt den Appetit, heilt Unverdaulichkeit und Schmerzen im Magen, wirkt auf die Nieren und die Blase, kurirt Fieber und Schüttelfrost und ist das beste bekannte Tonic. Dieses Bitters übertrifft die Schnaps-Bitters. Ein Packet reicht für eine Gallone. Es kann mit oder ohne Alkohol gebraucht werden. Ein Pint Alkohol auf 7 Pint Wasser genügt, um es vorm sauer werden zu bewahren. Gebrauchsanweisungen auf jedem Packet. Jedes Packet enthält eine Liste meiner Steketees Familien-Medizinen. Preis: 25 Cents per Packet. Bei Empfang von 25 Cents versende ich es an jede Adresse in den Vereinigten Staaten. Briefmarken werden als Zahlung angenommen. Fragt in Eurer Apotheke nach Steketees holländischen Kräutern.

Geo. G. Steketee,
Alleiniger Eigenthümer,
89 Monroe St., Grand Rapids, Mich.
18—30,'87.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und Baltimore

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
18,'86—20,'87.

Dreschen.

Selbstfütterer.—Getreide-Beförderer.
Drehender Stroh-Fortschaffer.
Stroh-Träger. — Getreide-Lader.

Mit diesen Verbesserungen können 6 bis 8 Mann soviel Getreide dreschen wie 16 bis 18 auf die alte Weise, und es kostet nur wenig. Erfordert etwa fünf Pfund Dampf. Cataloge und Preise frei. Adressire: D. H. Good, Canada, Kans.
10—22,'87.

Geld! Geld! Geld!

Eine Neuigkeit!

Ich Unterzeichneter bin bereit, auf Grundeigenthum Geld auszuleihen, so billig als Ihr es in irgend einem Bankgeschäft bekommen könnt. — Meine Waaren sind heute noch eben so billig, als in anderen Stores, und lade ich alle Freunde ein, mich mit ihrer Kundschaft zu beehren. Für bisherige Kundschaft freundlich dankend, zeichnet sich achtungsvoll

John Schroeder,
Mountain Lake, Minn.
50,'86—23,'87.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,87

Alexander Stieda,

Buchhandlung,

in Riga,

Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Pferd.

Ein Buch für das Volk. Enthält die practischen Erfahrungen nach jeder Richtung hin, die ein Hufschmied in siebenunddreißigjähriger Erfahrung gesammelt, sowie manches Wissenswerthe über Pferde und wie dieselben behandelt, beschlagen und gewartet werden müssen; nebst einer Anzahl Recepte, welche der Verfasser seit Jahren gebraucht und für Pferde und Menschen gut gefunden hat, von B. Pitcher. Dieses Buch enthält noch einen Anhang, in welchem eine Geschichte des Pferdes gegeben wird, nebst Anweisungen über die Erziehung des Pferdes, das Alter des Pferdes u. s. w. Dieses Buch senden wir portofrei an irgend eine Adresse gegen Einsendung von 75 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$0.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar..........................$0.15.
12 „ ....1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Billige Tractate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Tractate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder 5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi 10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie).......... 5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland.......... 5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika.......... 2c
6. Krone ohne Edelsteine.......... 1c
7. Der Traum vom Himmel.......... 2c
8. Zu spät! Zu spät!.......... 2c
9. Christenthum und Krieg 10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No.	A—25	Karten	im	Packet	25	Cts.
„	B—10	„	„	„	30	„
„	D—10	„	„	„	35	„
„	E—10	„	„	„	35	„
„	F—10	„	„	„	40	„
„	L—10	„	„	„	15	„
„	M—25	„	„	„	25	„
„	422—25	„	„	„	25	„
„	449—50	„	„	„	25	„
„	54—96	Tickets	„	„	25	„
„	467a—96	„	„	„	25	„

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann. Die Preise sind wie folgt:

No. 1715....	25	Karten	$1.50;	50	$2.50
„ 6780....	25	„	1.25;	50	2.00
„ 1215....	25	„	.75;	50	1.25
„ 1211....	25	„	.75;	50	1.25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B. Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

MENNONITE PUBLISHING Co., Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Eine Wöchentiche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Bibeln u. Testamente

Illustrirte Familienbibeln.

Neue, mit etwa 2000 herrlichen Illustrationen versehene Familienbibeln für häusliche Erbauung und Belehrung, enthaltend das Alte und Neue Testament, sammt den Apokryphen, der Concordanz, ungefähr hunderttausend Parallelstellen, nach Dr. Martin Luther's Uebersetzung; nebst einer Geschichte aller Bücher der Bibel; der Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; einer Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Secten der Welt, chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse der Bibel, Evangelien-Harmonie; alphabetischen Tabellen der biblischen Eigennamen; geschichtlichem Zusammenhange des Alten und Neuen Testaments, Vaterunser und den zehn Geboten, colorirt; den Ländern und Völkern der Bibel; jüdischem Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; morgenländischen Sitten und Gebräuchen; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel.

Diese Ausgabe ist mit großer, deutlicher, neuer Schrift auf feinem weißen Papier gedruckt und in schönster und dauerhaftester Weise gebunden. Diese prachtvollen Bibeln werden wir zu folgenden Preisen verkaufen:

A. Eine billige Ausgabe, ohne den illustrirten Theil, in Arabesk Leder gebunden, deutsch oder englisch, $5.00
B. Gebunden in amerikanischem Morocco, hochgepreßten Decken, Marmorschnitt, deutsch oder englisch, 7.50
C. Gebunden in amerikanischem Morocco, hochgepreßten Decken, Goldschnitt, deutsch oder englisch, 8.50
D. Gebunden in französischem Morocco, London Antik, einfache Seiten, Goldschnitt, deutsch oder englisch, 10.00
E. Sehr elegant gebunden in türkischem Morocco, mit sehr hübschen hochgepreßten Decken, volle Vergoldung, deutsch oder englisch, 12.00

Bibeln.

No. 1. Bibel-Quarto, die ganze heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems, in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß, $5.00
No. 2. Illustrirte Ausgabe, in Lederband, mit zwei Schließen, mit demselben Inhalt als Nr. 1, nebst 20 Illustrationen, 5.50
Bibel, Corpus, mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von der Castani'schen Bibelanstalt in Halle, Groß-Octav, Parallelstellen, Ledereinband, 1.75
Bibel, Klein-Octav, mit Apokryphen, Parallelstellen, Ledereinband, 1.40
No. 35. Bibel, Groß-Octav, Uebersetzung von Leander v. Eß, Ledertuch, 1.50
No. 10. Bibel, Klein-Octav, Petitschrift, Parallelstellen, Ledertucheinband, mit sechs colorirten Landkarten, 1.00
No. 9. Bibel, dieselbe ohne Landkarten, Muslineinband, .75
No. 5. Bibel, 16 mo., Nonpareil, Parallelstellen, mit sechs Landkarten, .75
No. 6. Bibel, dieselbe, mit Ledereinband und Goldschnitt, 1.50
No 7. Bibel, dieselbe, Saffian, biegsame Decken, fein, 3.00

Testamente.

Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen, nebst Evan.-Harmonie, bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen, 32mo., Ledertuch, B. & A. B. gf. in Berlin, 25
Testament mit Psalmen. Medium, 12 mo., .40
Testament mit Psalmen und klarem, großem Druck, 8mo. (Berlin), .50
Testament mit Psalmen, großer, klarer Druck, Ledereinband, 1.25
Testament, englisch und deutsch, in schwarzem Schafledereinband, .50
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß, .30
Testament, Kistemaker-Uebersetzung, 32mo., Muslin, .20
Testament, Deutsch-Engl., .50
Testament, Holländisch-Englisch, .50
Testament, Französisch-Englisch, .50
Testament, Schwedisch-Englisch, .50
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck, Ledereinband, bequem für schwache Augen, 2.50
Testament, dasselbe mit Goldschnitt, 3.50
Neues Testament, 32mo., Nonpareil, Leinwandeinband, .15
Dasselbe, per Dutzend, 1.50

Verschiedenes.

Catechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift, in Fragen und Antworten, .10
Per Dutzend, 1.10
Predigt-Entwürfe über freie Texte, von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch, in zwei Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwandeinband, 1.50
Psalter David's, Ledereinband, schöner Druck, .50
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß, 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der hl. Schrift, von dem Tractathaus in Bremen, deutsch, 2.00
Gesangbuch. Eine neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, feines weißes Papier, elegant gedruckt, gut und dauerhaft eingebunden, zu folgenden Preisen:
Einfacher Lederband, mit gelbem Schnitt, 1.50
Derselbe, mit Futteral, 1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen, 1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen, 2.25
Voll-Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen, 3.50

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.......... .10
Preis per Dutzend.......... $1.15
Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.......... .15
Preis per Dutzend.......... 1.70
Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.......... .20
Preis per Dutzend.......... 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

Angenehme Stunden, ein für Sonntagschulen und zur allgemeinen Vertheilung bestimmtes Tractatblättchen. Preis: 10 Exemplare 5c; 20 Exemplare 10c; 100 Exemplare 50c.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 14th, 1886, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.

No. 21, Night Express..........	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express..........	3.55	“
No. 1, Limited Express..........	6.45	“
No. 3, Special Chicago Express	3.00	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express..........	6.15	“
No. 65, Way Freight..........	4.10	“

No. 1 takes Accom. car from Elkhart for intermediate points to Chicago.

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

No. 12, Night Express..........	3.30	A. M.
Grand Rapids Express..........	4.45	“
No. 86, Way Freight..........	6.00	“
No. 22, Mail..........	11.45	“
Grand Rapids Express..........	1.20	P. M.
No. 24, Accom. from Chicago	8.35	“

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

No. 2, Special New York Ex...	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express..........	11.55	“
No. 4, Limited Express..........	8.30	“
No. 28, Goshen Train..........	8.40	“
No. 82, Way Freight..........	8 00	A. M.
G leaves Elkhart for Goshen..	7.45	“
E leaves Elkhart for Goshen..	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from “	11.20	A. M.
H arrives Elkhart from “	7.00	P. M.

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express..........	12.40	P. M.
“ “ “	9.40	“
No. 25, Michigan Accom..........	2.50	“

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von
Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Lousiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tenesse, Wisconsin.
Eisenbahn- und County-Karte von New York.
„ „ Township-Karte von Oregon.
„ „ County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
„ „ „ „ „ Washington Territorium.
„ „ „ „ „ Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
„ „ „ „ Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

*** IA MAN ***

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE

CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

The Great Rock Island Route

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

The Famous Albert Lea Route

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, } CHICAGO. { E. ST. JOHN, Gen. Tkt. & Pass. Agt.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, “
L. SCHAUMANN, Wisner, “
OTTO MAGENAU, Fremont, “
JOHN TORBECK, TECUMSEH, “
A. C. ZIEMER, Lincoln, “
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten, 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.